



Sammlung Theaterzettel

Um ein Nichts

Blumenthal, Oscar

1882-12-13

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Mittwoch,

40. Vorstellung.

den 13. Dezember 1882.



Abonnement B.

Zum ersten Male:

Um ein Nichts.

Lustspiel in 4 Acten von Oscar Blumenthal und Otto Girndt.

Baronin von Thermo	Frau Schlüter.
Alwill, ihr Sohn	Herr Urban.
Professor Stubenrauch, Archäologe	Herr Werner.
Else, seine Enkelin	Fräul. Zente.
Finanzrätthin Pauli	Frau Jacobi.
Bernhard, Assessor,	Herr Rodius.
Leo, Student der Medicin, } ihre Kinder	
Selma,	Fräul. v. Oläh.
Doctor Diefried Peters, Chemiker	Herr Stury.
Lieutenant von Blewitz	Herr Eichrodt.
Goedel, Maler	Herr Schönfeld.
Banquier Heinze,	Herr Pichler.
Seine Frau, } Ausstellungsbesucher	
Melanie Senf,	Frau Gum.
Dörthe, Haushälterin des Professors	Fräul. Hagedorn.
Winterberg, Bedienter im Thermo'schen Hause	Frau Thyssen.
	Herr Moser.

Publikum in der Kunstausstellung.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. weisl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms 10 Uhr 35 Min.	nach Heidelberg, Bruchsal 11 Uhr 20 Min.	nach Ladenburg, Weinheim	} 10 U. - M.
„ Neustadt, Landau 11 „ 23 „	„ Karlsruhe, Stuttgart 12 „ 1 „	„ Schwetzingen üb. Friedrichsfeld	

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen.

Das Theater besuchende Publikum wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die an der Badischen Bahn in Heidelberg für hier und retour gelösten Billete zur Rückfahrt mit dem um 10 Uhr von hier abgehenden Zuge der Rhein-Neckarbahn Gültigkeit haben; es findet jedoch in Friedrichsfeld ein Wagenwechsel statt.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B1, 1. Billete, welche sicher Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Aktes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Theater-Nachricht.

Die Königl. Sächsische Kammerfängerin, Fräul. Therese Malten von Dresden, wird bei aufgehobenem Abonnement am Freitag, den 15. Dez. als **Senta** („Fliegender Holländer“) mit Vorrecht der B-Abonnementen, und am Sonntag, den 17. Dez. als **Fidelio**, mit Vorrecht der A-Abonnementen auf hiesiger Bühne gastiren. Vormerkung auf Logen und feste Plätze zu diesen Vorstellungen werden von jetzt an auf dem Hoftheater-Bureau entgegen genommen.

Grossherzogl. Hoftheater-Comité.

Der Zwischen-Act.

Abonnements auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger) bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billigt berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserierung von Adresskarten, die im Jahres-Abonnement sehr mäßig gestellt werden.

Um ein Nichts,

Lustspiel von Otto Girndt und Oscar Blumenthal, fand im März 1882 seine Premiere in Königsberg. Von dort wurde berichtet:

Das im Ganzen recht lustige Stück erhebt sich durch seine Tendenz, ein verwerfliches, gesellschaftliches Vorurtheil von der Seite seiner Gefährlichkeit scharf zu geißeln und von der Seite seines Widersinnes dem Gelächter preiszugeben, beträchtlich über das Niveau der landläufigen Eintagskomödie, die es nur auf den Situationspaß und die Duettrirung gewisser Gesellschaftstypen abgesehen hat. Das Stück entwickelt in lustspielmäßiger, nur hier und da leise an das Nüchternheit streifender Weise seine Handlung folgerichtig aus der Idee und demonstriert wiederum diese durch jene, wie es in einem richtigen Drama sein muß. Es zeigt uns den Widersinn des Vorurtheils auf dem der künstliche Begriff des gesellschaftlichen Ehrenpunktes und seine traurigen Konsequenzen basiren, in den Vorgängen und hält sich von theoretischen Deklamationen frei; doch fehlt es nicht an kräftigen Worten, die das Thema wirksam beleuchten, und denen der Einsichtige Beifall zollt.

Die Direction des königl. Theaters de la Monnaie in Brüssel setzt einen Preis für das Libretto zu einer einactigen Oper, komischen oder ernsten Inhalts, und einen zweiten für das Scenarium zu einem einactigen Ballet aus, welche spätestens am 1. März 1883 eingeliefert sein müssen. Sobald die Jury ihren Spruch gefällt haben wird, folgt ein neuer Concours für die Composition der gewählten Stücke.

Frau Wilt hat ihr Gastspiel im Pester Nationaltheater am 5. Dezember in Erkel's Oper „Guniady Laszlo“ eröffnet.

Die Karlsruher Theaterdirection muß sich mancherlei Scherz in den Blättern dafür gefallen lassen, daß der an den Straßen-Eden angeklebte Theaterzettel für das Ballet „Prometheus“ die Bemerkung enthielt: Man bittet die Rückseite zu beachten! (Die Rückseite enthielt den Inhalt des Ballets.)

Henrik Ibsen hat ein neues Stück vollendet, „Ein Volksfreund“, Schauspiel in fünf Aufzügen.

Beethoven über Weber. Als Karl Maria von Weber die Partitur seiner Oper „Freischütz“ beendet hatte, schickte er dieselbe an Beethoven, da er dessen Urtheil gern hören wollte. Beethoven las die Partitur und sandte sie an Weber wieder zurück mit der kurzen Bemerkung, daß er rathe, keine Oper mehr zu schreiben. Weber, der wohl einige anerkennende Worte erwartet hatte, war schon verstimmt hierdurch, und als er bald darauf Gelegenheit hatte, mit Beethoven persönlich zusammen zu treffen, fragte er ihn, ob er denn die Musik zum „Freischütz“ für so schlecht halte, daß er ihm solchen Rath erteilt habe. „Für so schlecht?“ erwiderte Beethoven, „nein, im Gegentheil! sondern für so gut, daß ich glaube, Sie werden keine zweite solche Oper fertig bekommen.“

Alte Theater-Zettel theilt Ch. Collet im „Livre“ aus dem Anfang dieses Jahrhunderts mit, — Affischen, durch welche findige Theaterdirectionen die Neugierde und Schaulust des Publikums anzulocken suchten. Namentlich in der Fassung der zweiten Titel treibt diese Reklame ganz sonderbare Blüten. Einige verlieren auch in der Uebersetzung nicht völlig ihren Reiz, wie z. B. Der lebendige Todte oder die geprellten Erben; — Das salomonische Urtheil oder das von Justizwegen in Stücke geschnittene Kind; — Robert der Teufel, oder der zwischen Tugend und Lastetaumelnde Jüngling; — Zaire und Oresmane, oder der Großtürke als Opfer eines Cuiproquo, Trauerspiel in 5 Acten von Voltaire. Nicht über ist auch die Bemerkung bei der Ankündigung der Tragödie: Robert der Räuberhauptmann, oder Die Höhle des Verbrechens, daß die Rollen der Diebe von einigen Dilettanten aus der Stadt gütigst übernommen worden seien, und daß man in Berücksichtigung der Länge des Stückes 6 Uhr präzis beginnen werde, ohne Rücksicht darauf, ob Publikum da sein werde oder nicht. Allem setzt aber die Krone auf folgende im Jahre 1824 in St. Omer gehaltene Rede eines Directors: „Meine Damen und Herren! Ehrenpflichten zwingen mich, binnen weniger Tage meine Schritte und meine Truppen nach anderen Gefilden zu lenken. Allein vor meiner Abreise werde ich in einer großen Extra-Galavorstellung dem hochverehrten Publikum noch vorführen: Die Einbildungen der Frau Bernelle oder die an den Busen einer anständigen Familie gewärmte Schlange, Lustspiel in fünf Acten und sehr schönen Versen, von weiland Poquelin Molière, und zweitens: Die galanten Abenteuer eines Lieutenants von der leichten Infanterie, komische Oper in 3 Acten von Eugen Scribe und dem französischen Componisten Boieldieu.“ Und unter diesen Titeln gingen denn auch Tartüffe und die weiße Dame über die Bühne.

In der Verlagshandlung von Otto Spamer (Leipzig und Berlin) erschienen: „Im Geisterkreis der Ruhe- und Friedlosen“, sagenhafte Gestalten in den Uebersetzungen des deutschen Volkes, von C. Michael. Aus dem unererschöpflich reichen Material, welches die schöne Sagenwelt des deutschen Volkes bietet, ist hier eine vorzüglich ausgewählte Sammlung von der Herausgeberin zusammengestellt. Für die reifere Jugend ist diese Sammlung als sinniges Weihnachtsgeschenk ganz besonders zu empfehlen.

„Das illustrierte goldene Kinderbuch“ betitelt sich eine von Ernst Lausch herausgegebene Sammlung von kleinen Erzählungen, Gedichten und Versen, wie man sie kleineren Kindern vorliest. Für manche Mutter, die in Verlegenheit geräth, was sie ihren kleinen Lieblingen zum Besten geben soll, empfiehlt sich diese Sammlung als ein geradezu unererschöpflicher Schatz.

„Ich gratulire!“ Sammlung von Gelegenheitsgedichten, kleinen Scherzen und Aufführungen zu Familienfesten, für unsere Kinderwelt von Lott Schumacher. Der Titel sagt genug, was in diesem reizend ausgestatteten Büchlein geboten wird. Es dürfte diese Sammlung in hohem Grade geeignet sein, eine oft empfundene Lücke auszufüllen.

Die lohnendste Geldausgabe
ist ein Abonnement auf das
A3706
Neue Finanz- und Verlosungsblatt,
XVII. Jahrg., von A. Dann, wegen seiner
korrekten Zeichnungen und bewährten Rath-
schläge. (Gothard-Oblig. u. Aktien z. B. bei
45% empfohlen, stehen jetzt über 100%).
Bestellungen à R. 2.— pro Quartal nehmen
entgegen alle Postanstalten, Buchhandlungen,
sowie der Herausgeber **A. Dann** in
Stuttgart.

Pianos und Flügel

von Bechstein, Schwechten, Biese, Schied-
meyer, Ibach u. a. m. sind stets vorräthig bei

Th. Sohler,

Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-
handlung, O 2, 1.

Im Verlage von **J. Bensheimer** in **Mannheim** erschien und kann durch
alle Buchhandlungen bezogen werden:

Hinter den Gittern

Studien und Erinnerungen

von

Josef Stern.

22 Bogen elegant in illustriertem Umschlag broschirt, Preis 5 Mark.
In Original-Leinwandband M. 6. Original-Leinwandband mit Goldschnitt M. 6.50.

Inhalt: **Erinnerungen.** 1. Es hatten drei Gefellen ein fein Collegium.
2. Ein Napoleondenkmal auf deutscher Erde. 3. Ein Wahltag an der Weichsel.
4. Ueber'm Refar. 5. Gutzkow's letzter dramatischer Versuch.

Studien: 1. Ein preussischer Demofrat. 2. Beranger. 3. Die Nachtigal
im Käfig. 4. Philosophie und Verleger. 5. Robespierre. 6. Péro Duchesno. 7. Adalbert
von Chamisso. 8. Die Urbilder Wippchens.

Für die Redaktion verantwortlich: **Constantin Eiz** in **Mannheim.**

Henriette Davids
praktisches Kochbuch
24. Auflage, Preis geb. M. 4. 50, vorräthig bei
J. Bensheimer's Sortiment
(ERNST ALETTER) M. 1, 1.

